

Erscheinungsweg:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sernsprecher Nr. 9
Berichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oeschlagerschen
Buchdruckerei

Nr. 263

Donnerstag, den 8. November 1928

102. Jahrgang

Hoover Präsident der Ver. Staaten

Ein überwältigender Sieg der Republikaner

Die Stimmresultate der amerikanischen Präsidentschaftswahl

N. York, 8. Nov. Die für Hoover abgegebene Stimmzahl beträgt 15 800 000, die für Smith 11 400 000. Die Wahlmänner sind für Hoover 416 (Coolidge erhielt 1914 nur 184), die für Smith 87. Zweifelhafte blieben 28 Wahlmännerstimmen.

Smith siegte in den Großstädten, unterlag aber dafür vernichtend auf dem ländlichen Lande. Hoover verdankt seinen Sieg in erster Linie der weiblichen Wählerschaft, dann den Kaufleuten, zum Teil auch den Farmern und nicht zuletzt der Wallstreet, die bislang noch niemals versagt hat. Für Smith stimmte die breite Masse der Stadt, gegen Smith wirkte sich sein religiöses Bekenntnis sowie seine Stellung zur Prohibitionsfrage aus und hier waren es vor allem die Farmer, die ihm die Gefolgschaft versagten. Zudem gilt Hoover als ein Staatsmann und Wirtschaftspolitiker aller ersten Ranges, von dem man glaubt, er könne die bisherige Prosperitätspolitik der Republikaner fortsetzen. Es ist bezeichnend, daß Smith auch in der demokratischen Hochburg, in den Südstaaten unterlag. Zur außenpolitischen Einstellung des zukünftigen Präsidenten darf man betonen, daß sie sich nach wie vor daran halten wird, sich nicht in europäische Angelegenheiten einzumischen.

Hoover ist ein hervorragender Wirtschaftler und steht nach der Ansicht seiner Freunde auf dem Standpunkt, daß für die ganze Welt eine Gesundung der politischen Verhältnisse in der Hauptsache durch eine Gesundung der wirtschaftlichen Zustände erstrebt werden müsse. Auf Grund dieser seiner Einstellung wird angenommen, daß er sein Hauptaugenmerk auf die Forderungen der amerikanischen Wirtschaft in Amerika selbst wie auch auf einen Ausbau des amerikanischen Außenhandels richten wird. Gleichfalls wird angenommen, daß, soweit es sich mit den Interessen Amerikas vereinbaren läßt, Hoover auch eine Gesundung der euro-

päischen Wirtschaft anstreben wird. Unter diesem Gesichtspunkt dürfte er, wie man erwartet, weitere amerikanische Anleihen und Investitionen in Europa begünstigen. Es wird auch als wahrscheinlich betrachtet, daß Hoover im Interesse der allgemeinen Gesundung der Weltwirtschaft auch Interesse für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft zeigen wird und jeder Initiative der deutschen Wirtschaft in dieser Richtung sympatisch gegenüberstehen dürfte.

Genehmigung über Hoovers Wahl in Völkerbundskreisen.

In maßgebenden Völkerbundskreisen ist die Wahl Hoovers zum Präsidenten der Vereinigten Staaten mit Genugung aufgenommen worden. Man knüpft an die Persönlichkeit Hoovers die Hoffnung einer engeren Zusammenarbeit zwischen dem Völkerbund und der Washingtoner Regierung.

Die Börsenwerte steigen.

Der starken Aufwärtsbewegung an der Newyorker Börse nach Bekanntwerden der Wahl Hoovers ist auch die Londoner Börse gefolgt. Alle amerikanischen Werte waren stark gefragt und konnten ziemliche Kursgewinne verzeichnen.

Die Senats- und Repräsentantenhauswahl

N. York, 8. Nov. In Verbindung mit dem Erfolg der Republikaner in der Präsidentschaftskampagne haben diese auch in den Senats- und Repräsentantenwahlen entsprechende Erfolge zu verzeichnen. So steht bis jetzt fest, daß 220 Republikaner, 164 Demokraten, ein Farmer und voraussichtlich auch ein Sozialist in das Repräsentantenhaus gewählt wurden. 49 Mandate stehen noch offen. Ueber die Verteilung der Senatsitze liegen im Augenblick noch keine genaueren Zahlen vor.

Niederlage Houghtons bei den Newyorker Senatswahlen

Bei den Newyorker Senatswahlen hat der demokratische Kandidat Copeland über seinen Gegner, den früheren amerikanischen Botschafter in Berlin, Houghton, den Sieg davongetragen. Bei den Newyorker Gouverneurswahlen siegte der Demokrat Franklin Roosevelt mit knapper Mehrheit.

Die Regierungskrise in Frankreich

Wer bildet das neue Kabinett?

N. Paris, 8. Nov. Der zweite Tag der französischen Kabinettskrise hat keine Aenderung der Lage gebracht. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der Präsident Doumergue im Laufe des heutigen Tages seine Wahl treffen wird. In politischen, finanziellen, Industrie- und Handelskreisen hört man immer wieder den Namen Poincaré. Er allein gilt als der starke Mann, der den schwierigen innen- und außenpolitischen Beratungen dieses Winters die Stirn zu bieten vermag. Außerdem spricht für ihn die Tatsache, daß er nicht von dem Parlament gestürzt wurde, sondern aus eigenem Antrieb von seinem Posten zurückgetreten ist. Ob Präsident Doumergue den gleichen Eindruck erhält, ist bisher nicht bekannt geworden, doch läßt sich mit Bestimmtheit annehmen, daß die Mehrzahl der Politiker, die er im Laufe des gestrigen Tages um ihre Anschauung befragte, sich in dieser Richtung geäußert haben.

Es sind folgende Zukunftsmöglichkeiten denkbar: Entweder ein Kabinett Poincaré, dem der rechte Flügel der radikalsozialistischen Partei angehören würde, oder ein Kabinett der Linken mit Einschluß der Sozialdemokraten. Von einer Ministerpräsidentenschaft Briands spricht man im Augenblick weniger.

Die Parteien beraten

Am Mittwochnachmittag tagten in der Kammer die linken Parteigruppen: die Radikalsozialisten, die sozialistischen Republikaner und die Sozialisten. Die sozialistischen Republikaner richteten an die anderen Parteien der Linken die Anforderung, in Verhandlungen einzutreten, um gemeinsam nach der günstigsten Lösung der Regierungskrise zu suchen. Die Sozialisten beschloßen ihrerseits, an diesem Meinungsaustausch teilzunehmen, doch wiesen sie darauf hin, daß ein Gedankenaustausch nur dann von Wert sei, wenn eine gewisse Uebereinstimmung der Anschauungen erzielt würde. Von den rechten Kammergruppen tagte nur die republikanisch-demokratische Union unter Vorsitz des Pensionsministers Marin. Sie richtete an die anderen Gruppen, die ebenso wie sie für eine Fortdauer des Kabinetts eintreten,

die Aufforderung, in öffentlichen Veranstaltungen gegen die Haltung der radikalsozialistischen Partei zu protestieren.

Einbringung der Schuldenabkommen in der französischen Kammer

N. Berlin, 8. Nov. Wie Berliner Blätter aus Paris melden, sind die Anträge der Regierung auf Ratifizierung des englisch-französischen und des amerikanisch-französischen Schuldenabkommens in der Kammer eingebracht worden.

Französische Regierungskrise und Reparationsfrage.

N. Berlin, 8. Nov. In Berliner politischen Kreisen wird der Rücktritt des Kabinetts Poincaré lebhaft erörtert. Naturgemäß findet die Frage eventueller Rückwirkungen auf die französische Außenpolitik mehr Beachtung, als die innerpolitischen Schwierigkeiten, die die Ursache der Demission waren. Wenn auch vielfach der Auffassung Ausdruck gegeben wird, daß Poincaré noch längst kein toter Mann sei, so wird zunächst doch in Frage gestellt, ob Poincaré der innerpolitischen Hindernisse Herr wird in einer Weise, die ein unbehindertes Zusammenarbeiten mit ihm in der reparationspolitischen Frage ermöglicht. Gerade in diesem Punkt werden lebhafteste Bedenken geäußert. Man fragt sich, ob ein Kabinett ohne Poincaré, gleichgültig ob Chef- oder Finanzminister mit der gleichen Autorität zu verhandeln in der Lage ist, da Poincaré auch heute noch in Frankreich auf finanzpolitischem Gebiet keine ernsthaften Widersacher hat. So viel steht jedenfalls fest, daß der Zusammentritt der Sachverständigenkommission durch die französische innerpolitische Krise eine vielleicht nicht unerhebliche Verzögerung erfahren wird. Es ist durchaus möglich, daß die alle französische Forderung auf Entsendung beamteter Vertreter von einem mehr oder weniger innerpolitisch gebundenen Kabinett eine Wiederbelebung erfahren wird.

Statberatung im Reichskabinett

N. Berlin, 8. Nov. Das Reichskabinett trat gestern nachmittag zu einer Sitzung zusammen, in der u. a. der Haushaltsplan für 1929 besprochen wurde.

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett befaßte sich mit der Beratung des Reichsetats, dessen endgültige Feststellung durch die von der Großen Koalition gestützte Regierung erfolgen soll.

Das Zentrum hat eine Interpellation für Erhaltung des Wirtschaftsfriedens im Reichstag eingebracht.

Aus den amerikanischen Präsidentschaftswahlen ist Hoover mit überwältigender Stimmenmehrheit als Sieger hervorgegangen.

In Genf rechnet man als Folge der Wahl Hoovers, daß die Mitarbeit Amerikas in Völkerbundfragen sich verstärken werde.

Ueber die Umbildung des französischen Kabinetts herrscht in Paris noch keine Klarheit; ein neues Kabinett Poincaré würde im Sinne der meisten französischen Parteien liegen.

Das portugiesische Kabinett ist nach Berichten aus Lissabon durch die Militärpartei zum Rücktritt gezwungen worden.

Der österreichische Nationalrat hat den Beitritt Oesterreichs zum Kellogg-Pakt einstimmig genehmigt.

Wie der Vorwärts erfährt, hat das Reichskabinett über neue Dedungsvorschläge zur Ausgleichung des Reichshaushalts noch nicht verhandelt. Die letzte Kabinettsitzung, in der auch der Reichshaushalt besprochen wurde, beschäftigte sich nur mit einigen grundsätzlichen Entscheidungen über die Etatsausstellung im allgemeinen.

Die Tagesordnung für die erste Reichstagsitzung.

Die geänderte Tagesordnung für die erste Reichstagsitzung nach der Sommerpause liegt in allen Einzelheiten nunmehr vor. Die Sitzung findet am Montag, den 12. ds. Mts statt. Auf der Tagesordnung stehen lediglich Anträge, die die Aussperrung in Westdeutschland betreffen, und zwar handelt es sich zunächst nur um kommunistische Anträge, einmal um die kommunistische Interpellation über die Aussperrung in der Hüttenindustrie des Rhein- und Ruhrgebietes, dann um einen kommunistischen Antrag über die Gewährung der Arbeitslosenunterstützung an die ausgesperrten Arbeiter und Angestellten und schließlich um einen kommunistischen Gesekentwurf über die Aufhebung des geschlichen Schlichtungswesens, der bereits vor der Sommerpause die Ausschussberatung passiert hat. Doch auch andere Fraktionen, insbesondere Sozialdemokraten und Zentrum, werden Anträge und Interpellationen zur Frage der Aussperrung in Westdeutschland vorlegen, die dann zu Beginn der Montagssitzung des Reichstages nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt werden dürften.

Stresemann beim Reichspräsidenten.

N. Berlin, 8. Nov. Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, zum Vortrag. Der Reichspräsident sprach bei dieser Gelegenheit dem nach langem Erholungsurlaub in sein Amt wieder zurückgekehrten Minister seine besten Wünsche für weiteres persönliches Wohlergehen aus.

Die Naturkatastrophe auf Sizilien

Die zerstörende Wirkung der Lavamassen des Aetna

N. Rom, 8. Nov. Nach den letzten Meldungen aus dem Aetnagebiet steht die Unterbrechung der Eisenbahnlinie Garre-Messina unmittelbar bevor. Um den Verkehr aufrechtzuerhalten, wurde eine Dampferverbindung zwischen Catania und Messina eingerichtet. Da auch die Telephon- und Telegraphenleitungen unterbrochen wurden, kann der Verkehr mit dem Festlande nur über das Innere von Sizilien geleitet werden. Im Hafen von Catania wurde eine Funkstation eingerichtet, um wichtige Funkmeldungen über das ganze Land verbreiten zu können.

Der Hauptlavastrom dringt derzeit in einer Breite von etwa 400 Metern mit steigender Geschwindigkeit gegen das städtische Ranzlata vor und verwüftet auf seinem Wege Ortschaften, Straßen, Bahnen und Weinberge. Die Flüchtlinge aus dem von der Lava begrabenen städtischen Mascalf und dem bedrohten Ranzlata werden nach Garre gebracht. Auf den bis jetzt noch unbedrohten Straßen bewegen sich endlose Züge von Flüchtlingen.

Zum zehnten Jahrestag des Kriegsendes

Ein Vergleichsvorschlag
von Walter Bloem.

Ueber die zehn Jahre, seitdem „die Waffen ruhen“, wird schwerlich einer von uns, die wir sie durchleben mußten, ein unbefangenes Urteil fällen können. Wir sind in dem ungeheuersten Erlebnis, das jemals über Menschen gekommen ist, „befangen“ und werden es wohl bis an den Rest unserer Tage bleiben. Darum wird eine jede Äußerung über diesen Zeitabschnitt um so brauchbarer sein, je bewußter sie sich rein persönlich hält, je ausschließlicher sie sich als subjektiv darstellt.

Ich glaube, wir können der gerechten Würdigung des vergangenen Jahrzehnts um so eher auf die Spur kommen, je mehr wir sie auffassen als ein Geschehnis, das über uns gekommen ist wie auch der Krieg, ohne und gegen den bewußten Willen aller Beteiligten. Kein Mensch lebt, der das, was gekommen ist, gewollt hätte. Nicht nur die überwiegende Menge aller, welche dieses Schicksal befallen, überfallen hat, nein, auch und gerade jene Menschen, welche zum Planen, Entschieden, Handeln berufen worden waren oder sich selber beufen hatten — jeder Einzelne von ihnen hat etwas ganz anderes gewollt, als was schließlich geworden ist. Ein riesenhaftes Widersprechen von Willenszielen und Willensantrieben ist in donnerndem Anprall widerinandergestoßen. Nach dem unabänderlichen Naturgesetz des Parallelogramms der Kräfte hat sich aus einer unüberschaubaren Menge von Einzelheiten das Gesamtgeschehen geformt. Aus ihm bestimmte einzelne jener Sondernaturen als führende, verantwortliche, richtungsbestimmende Entscheidungen herauszulösen ist unmöglich, mindestens heute noch unmöglich.

Dies muß unsere Grundeinstellung sein, wenn wir an die Würdigung des Kriegsausganges und seiner Folgen herantreten: sie bilden ein gemeinsames Schicksal, einen für uns Leiden und Verdrüßte unentwirrbaren Knäuel aus fremder und deutscher Tat und Unterlassung, zwangsläufigem und selbstbewußtem Wollen und Müßen. Niemand trägt die Allsüchtheit oder auch nur die Hauptsüchtheit, aber frei von Schuld ist keiner. Ich beauftrage einen allgemeinen gegenseitigen unbedingten Generalpardon.

Mander wird finden, diese Tonart lasse an deutscher Entscheidungheit zu wünschen übrig. Ich bin solche Anzweifelung nachgerade gewohnt. Ich sehe aber keinen anderen Ausweg aus unserer Not — „unserer“ als der Not der ganzen heutigen Menschheit, nicht bloß der deutschen. Denn in Not sind nicht wir Deutsche allein — alle Völker der Erde sind's. Ich weiß es, denn ich habe die führenden unter ihnen gesehen und den Schlag ihrer Herzen belauscht. Aus dieser Not müssen wir alle heraus, und dazu gibt es nur einen einzigen Weg: das gegenseitige Vergeben aller an alle. Von Volk zu Volk und innerhalb der Völker von Partei zu Partei, von Klasse zu Klasse, von Mensch zu Mensch.

Somit wird des Streitens nie wieder ein Ende. Sonst erlangen wir nie, was der Menschheit vor allem not tut: eine Plattform des Gemeinempfindens, von der aus wir ein neues Gemeinleben unseres Geschlechts aufbauen können.

Aus meiner längst vergangenen Rechtsanwaltszeit erinnere ich mich: es gab eine gewisse Sorte von Prozessen, die so verwickelt und unübersichtlich waren, daß sie, wenn sie wirklich durchprozediert werden sollten, Jahrzehnte in Anspruch genommen, Bände von Akten gefüllt und ein Vielfaches ihres Objekts an Prozeßkosten verschlungen haben würden. Beide Anwälte wußten das und gaben es im Gespräch untereinander gelassen zu. Aber sie wußten auch, die Verbissenheit der Parteien war so groß, daß sie zunächst von der allein möglichen Erlebigung durch Vergleich nichts wissen wollten. Da blieb nichts übrig, als sie zunächst eine Weile „sich mißdeprozedieren zu lassen.“ In's Niesenhafte übertragen ist dies genau die Lage der ganzen Menschheit nach dem Weltkrieg. Die Streitpunkte sind so zahllos, die Beweismittel so unüberschaubar an Zahl und bestreitbar an Wert, daß sie niemals zur Entscheidung reif gemacht werden können. Und was die Lage bis zu völliger Unmöglichkeit erschwert: es gibt ja nur Parteien, aber keinen Richter... Wir haben also nur die Wahl zwischen einem Prozeß, der Jahrhunderte lang andauert und die Gemüter der Völker und Volksteile rettungslos im Ru-

stande der Verbitterung erhalt — und einem Vergleich, der auf dem Anerkenntnis beruht: Wir alle sind schuldig, und darum ist Niemand schuldig. Dieser Schuldlosigkeit entsprechend, können auch keine Kostenansprüche gelten.

Diesen Vergleichsvorschlag stelle ich als Anwalt meines Volkes — auf die Gefahr hin, daß man mir das Mandat bestreitet, ja mit der festen Ueberzeugung, daß man es mir bestreitet wird — hiermit zur Diskussion der Parteien.

Ich weiß, daß selbst die Annahme dieses Vorschlages die Diskussion nicht zu Ende führen würde. Die wird noch Jahrhunderte, vielleicht Jahrtausende hindurch sich weiterdrehen. Aber dann in einem ganz anderen Geiste — im Geiste leidenschaftsloser Geschichtsforschung, nicht mit dem Endziel der Bereinigung der dem Rechtsstreit zu Grunde liegenden Streit-handlung. Die Annahme dieses Vergleichs — und aller seiner Folgen! — sie erst bedeuten den Frieden. Einstweilen ist die Weltpolitik nur die Fortsetzung des Weltkrieges mit anderen Mitteln. Das gilt für die äußere wie für die innere Politik.

Laßt uns endlich anfangen, über die Vergleichsbedingungen zu verhandeln.

Krieg? Laßt das Volk entscheiden!

Von Hon. Alan S. W. Houghton,
Botschafter der Vereinigten Staaten in Großbritannien.

Der Krieg wird nicht von Zeit zu Zeit einfach durch einen plötzlichen und unkontrollierbaren Impuls seitens einer der großen nationalen Massen hervorgerufen, die ausziehen, um einander abzuschlachten. Der Krieg ist zweifelsohne deshalb möglich, weil diese Massen unter gewissen Bedingungen geneigt sind, zu kämpfen. Aber diese Bedingungen selbst sind ein unlöslicher Bestandteil des ganzen Problems. Bevor ein Krieg denkbar ist, muß ein Anlaß dazu vorhanden sein. Und dieser Anlaß bildet, ganz allgemein gesagt, das Ergebnis einer Reihe von Handlungen, durch welche die betreffenden Massen in Oppositionsstellungen versetzt werden.

Unverkennbar gehen diese Handlungen nicht von der Masse selbst aus. Im großen und ganzen haben sie wenig — wenn überhaupt etwas — mit der feinen und stufenweise fortschreitenden Entwicklung der internationalen Beziehungen zu tun. Die Interessen der Masse sind auf die niedrigere und nüchternere Aufgabe gerichtet, den Lebensunterhalt zu verdienen. Die in Frage kommenden Handlungen werden von einer kleinen Gruppe von Männern ausgeführt, die man unter der Bezeichnung „Regierungen“ zusammenfaßt. Diese kleinen Gruppen suchen beständig und in natürlicher Weise vermeintliche Vorteile der einen oder anderen Art für ihr eigenes Vaterland. Neben ihren Anstrengungen, die ihrer Döbit anvertrauten Interessengebiete zu vergrößern, sie zu stärken oder sie zum mindesten doch aufrecht zu erhalten, wissen sie die Massen, die sie vertreten, schrittweise in Positionen zu drängen, die — vorsichtig ausgedrückt — nicht leicht wieder aufgegeben werden können. Wenn dieser Vorgang fortschreitet, so wird früher oder später eine Lage geschaffen, bei der eine Ueber-einstimmung zwischen diesen kleinen Gruppen zur Unmöglichkeit wird. Dann werden die großen Massen aufgerüttelt und unter die Waffen gerufen. Der ganze Vorgang befindet sich unter der Kontrolle der oben bezeichneten kleineren Gruppen. Diese geben den Ausschlag. Diese erklären den Krieg.

Kann man den Krieg aber auch das unvermeidliche Ergebnis ersten Aufeinanderstreffens nationaler Interessen sein. Es ist möglich, daß keinerlei Methode ausfindig gemacht werden kann, um eine friedliche Lösung zu erreichen. Aber wir haben sicherlich keinen Grund zu der Annahme, daß der eingetretene Fehlschlag, eine friedliche Lösung zu finden, auf eine der menschlichen Natur anhaftende Unvollkommenheit zurückzuführen wäre.

Zuerst haben die großen Völker sich als zuständig erklärt, ihre eigenen häuslichen Angelegenheiten zu führen. Unter „Auswärtigen Angelegenheiten“ ist mehr die Ausbreitung der eigenen Angelegenheiten zu verstehen. Es gibt dabei nichts Geheimnisvolles. Sie sind nicht eine Art von Geheimnisspiel, bei denen die Gesetze der allgemeinen Moral ausgeschlossen sind, sondern zum größten Teil einfach das natürliche und nützliche Ergebnis eines Wunsches, Handel zu treiben. Sie werden nur dann sehr gefährlich, wenn jemand, der zeitweise die Macht besitzt, es um eines vermeintlichen natio-

nen Vorzettes willen unternimmt, entweder die Freiheit oder die Besitztümer eines benachbarten Volkes zu verlegen bzw. zu schädigen.

Zweitens: Der Krieg hat beständig ihre Forderungen vermehrt. Einstmals konnte er mit Nutzen geführt werden. Heute kann kein Sieg seine Kosten ausgleichen. Einstmals konnte er geführt werden mit einem relativ kleinen Teil der Bevölkerung. Heute umfaßt er alle. Diese neue demokratische Ära, in der jeder einzelne von uns mehr und mehr von den anderen abhängt, kann sich nicht so leicht der Erschütterung sowie der Verschiebung der Lebensverhältnisse und der Verwüstung des Krieges widersetzen wie Gemeinschaften, die primitiver aufgebaut sind. Ein Mittel zur Verhinderung des Gebrauchs dieser Methode muß noch gefunden werden.

Drittens: Wenn man, wie gegenwärtig, die grundlegenden Beziehungen zwischen den Völkern frei und offen auf Gewalt aufbaut, so gewinnt die Furcht vor Angriffen eine natürliche und vorherrschende Stellung innerhalb jeder nationalen Gruppe. Neben dieser Furcht wächst als selbstverständliche Folgeerscheinung der Wunsch nach einer Vermehrung der Kriegsmacht, die — ausschließlich für den Gebrauch eines Staates gegen den anderen bestimmt — unnötig groß wird. Jeder rüstet zur Verteidigung und jeder sucht im Angriff gefährlicher zu werden als sein Nachbar. Was wir uns nicht ständig vor Augen halten, ist die Furcht vor der konzentrierten Macht in den Händen von Regierungen, die den Krieg meistens über Nacht vom Zaune brechen. Solche Furcht könnte nicht bestehen, wenn die den Krieg erklärende Macht innerhalb eines ganzen Volkes verteilt wäre. Die Spannung würde zwangsläufig geringer werden. Es würde eine gewisse Zeit dauern, bis diese Macht vollzählig vereinigt wäre, und die Zeit ist der größte Verbündete des Friedens.

Aber gehen wir weiter: Wenn diese konzentrierte Macht, die sich nunmehr in den Händen kleiner Gruppen von Männern befindet, die man Regierungen nennt, tatsächlich zwischen ihrem Volke zerstreut wäre, so können wir ruhig behaupten, daß sie weniger als jetzt dazu neigen würden, Situationen hervorzurufen, aus denen leicht Kriege entstehen können. Sie würden nicht sicher sein, solche Pläne zur Ausführung bringen zu können. Schon die Tatsache allein, daß sie durch ihre Geschäfte ihr Land in eine gefährliche Krise geführt haben, würde



Ein Kuchen Dir viel Freude macht,
Wenn Du ihn selbst selbst gebackt.
Vor allem ist er nährstoffreich —
Versuch es nur und back' ihn gleich!

Backin- oder Gesundheitskuchen

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, 250 g Weizenmehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backin-Backpulver, 4 Eßlöffel voll Milch, das Gelbe einer ½ Zitrone oder ¼ Fläschchen Dr. Oetker's Backöl Zitronen.

Zubereitung: Butter, Zucker, Eigelb rührt man schaumig und fügt nach und nach das mit dem Backin gemischte und gesiebte Mehl und die Milch hinzu. Zuletzt führt man das zu Schnee geschlagene Eiweiß und das Gewürz unter die Masse, fällt diese in eine mit Butter ausgestrichene Form und backt den Kuchen rund ¼ Stunde. — Dieses Gebäck ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt man solch ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so ergibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder. — Der Kuchen kann auch sofort, nachdem er aus dem Ofen genommen ist, gestürzt und als „Warmer Pudding“ mit einer Weinschaum-Soße aufgetragen werden.

Meinem neuen farblich illustrierten Rezeptbuch, Ausgabe F entnommen, aus dem Sie auch Näheres über den vorzüglichen Back-, Koch-, u. Bratapparat „Küchenwunder“ erfahren. Das Buch ist für 15 Pfg. in allen einschlägigen Geschäften erhältlich, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Die für einander sind

Roman von Fr. Lehne

(15. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Er habe sich leider wohl etwas verspätet, doch habe ihn die Arbeit in ihrem Bann gehalten, und dann sei es so schwer, sich loszureißen — mit heimlicher Bestürzung sah der Leutnant und mit heimlichem Schrecken Julia, daß aus der Tasche seines Sammetjackets ein dickes blaues Heft hervorlugte!

„Ach du lieber Gott!“ dachte Frau Rat Schlossermann, wie das auch bemerkt, in belustigtem Schrecken. Sie nötigte César Napoleon an ihre Seite und füllte ihm seinen Teller mit Schokoladencreme.

„Es ist schon um zehn Uhr! Warum sind Sie denn nicht früher gekommen?“

„Ich hatte an meinem Aufsatz noch zu arbeiten — und Vater redete mir immer rein — Sie wissen ja —“ Der Primaner seufzte, „Vater macht es ja mit meinen Schularbeiten immer so —“

„Begütigend strich sie über seine Hand. „Machen Sie sich nichts draus!“ Dann wandte sie sich Herrn Doktor Schulze zu, bot ihm die Schüssel mit der lederen Süßspeise an, und er verneigte sich, sich ein gut Teil davon auf seinen Teller zu füllen.

Das Manuskript hatte er aus der Tasche gezogen, und es wie absichtslos neben seinen Teller gelegt.

„Ja, die Arbeit, die göttliche —“ seufzte er zwischen zwei Köffeln Schokoladencreme, „man ist ihr verfallen, wenn sie ihre segnenden Hände nach einem ausstreckt und dann nächstlang am Schreibtisch festhält —“

„Ja — wenn —!“ seufzte auch der Leutnant, „ich kenne ebenfalls diese segnenden Hände, die ich aber häufig nicht als Segen empfinde, wenn sie mich damit erbarmungslos anpackt und mich um drei oder vier aus den Posen zieht zu Feldübungen und der-

gleichen schönen Sachen! — Das „dolce far niente“ ist doch viel angenehmer —“

Mit einer genialen Bewegung warf Herr Doktor Schulze die tiefschwarze Haarlocke aus der Stirn zurück und blickte den Leutnant lächelnd an.

„Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort —! Wenn Sie einmal älter geworden und des Lebens Stürme über Sie dahingebraust sind, werden Sie anders denken. Das Leben ist nicht nur zum Spielen da —“ er deutete auf sein Manuskript — „hier, mein Valentin Bronsinus hat das auch empfunden, leider aber zu spät —“

„Ach, Herr Doktor Schulze —“ Fritz sprach das h sehr hörbar aus — „das ist wohl das Stück, von dem Ihre Fräulein Töchter sprachen, das demnächst hier aufgeführt werden soll —“ neugierig blickte er dabei auf das umfangreiche Heft —

„Ja, Herr Baron, ich bin so gut wie fertig damit! Welch ein erhabenes Gefühl, das sagen zu können!“ mit einer großen Bewegung legte er die weiße, fleischige, ringgeschmückte Hand darauf. „Ja —!“

„Ich kenne dieses überwältigende Gefühl aus eigenem Empfinden! beitätigte Lukrezia fast feierlich. Bewundert fragte Fritz — „aber Sie haben doch noch ein Werk unter der Feder — eine Tragödie —“

„Ja, Herr Baron, „Neros Tod“ — doch daran arbeite ich nur in ganz besonderen Feierstunden! Das ist zuzusagen meine Erholung von der täglichen Frontarbeit —! Denn auch die Kunst muß — leider — oftmals nach Brot gehen, wenn ich dies auch schmerzlich als Entwürdigung ihrer Heiligkeit empfinde. Doch war Goethe nicht hoher Staatsbeamter, Geheimrat, und Schiller —“

Zwischen litt Folterqualen. Sie wurde abwechselnd rot und blaß. Vor Scham hätte sie in den Erdboden sinken mögen, wie sie den Vater so mit seiner tiefen, salbadernden, pathetischen Stimme sprechen hörte. Merkte er nicht, wie lächerlich er sich machte? Der

Bruder sah sie an, und in gleichem Empfinden begegneten sich ihre Augenpaare.

Herr Doktor Schulze blätterte in seinem Manuskript, rückte auf dem Stuhl hin und her, räusperte sich und schaute wie etwas erwartend um sich her.

Belustigt beobachtete ihn der Leutnant. Dann kam er ihm mitleidig zu Hilfe.

„Ist die Bitte wohl unbescheiden, uns etwas aus diesem gewiß herrlichen Werk vorzulesen? oder muß alles bis zur „Premiere“ Geheimnis bleiben?“

„Eigentlich ist es ja gegen meine Gewohnheit, aus meinen Manuskripten vor der Drucklegung etwas zu verraten! Doch da wir hier sozusagen im kleinsten auswählten Kreis — dies mit einer Verbeugung gegen die Frau Rat — so „entre nanous“ sind — er belachte geräuschvoll seinen Witz — „wird es mir wohl nicht so arg angerechnet werden, wenn ich von dieser meiner Gewohnheit abweiche — und offen: nicht wahr, hochverehrte Frau Rat, Ihnen zu Liebe habe ich schon öfter gegen meine Grundsätze gehandelt —“

„ah, Grundsätze sind nur da, daß sie nicht gehalten werden!“ rief Fritz von Biesened übermütig, „also los, Herr Doktor, ein geduldiges — ich meine ein dankbares Publikum harret Ihrer —“

„Das Ganze, verehrter Herr Baron, es ist zu viel — vielleicht ein paar Szenen aus dem dritten Akt, in dem der reiche Valentin Bronsinus mit seiner Seelenfreundin Candida von Hohenhorst die große Aussprache hat — es ist spät am Abend — in Valentins Zimmer, das sehr elegant ausgestattet ist, brennt nur eine rote Ampel, so daß alle Gegenstände lediglich auf die beiden Hauptpersonen gerichtet bleibt —“

„Das ist sehr fein gedacht, Herr Doktor!“ warf Fritz ein.

(Fortsetzung folgt)

Stuttg. 7. Nov. Im Hinblick darauf, daß in den letzten Monaten auch in Württemberg die Arbeitslosigkeit wieder stark zugenommen hat, haben die kommunikativen Abgeordneten Hammer und Schneid im Landtag eine kleine Anfrage an das Staatsministerium gestellt, in der eine Reihe von Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit gefordert wird, u. a. ein Nachtragsetat von 5 Millionen Mark zu diesem Zweck, ausreichende Mittel für die Gemeinden zur Gewährung von Winterbeihilfen, Unterjagung jeder Ueberzeitarbeit, Verhinderung von Entlassungen, statistische Erfassung der ausgesteuerten Erwerbslosen.

Stuttg. 7. Nov. Das Amtsoberamt Stuttgart hat dieser Tage im Benehmen mit dem Ministerium des Innern der Gemeinde Hofen eröffnet, daß in Ansehung der Vollzug der Eingemeindung Hofens zu Groß-Stuttgart bestimmt auf den 1. April 1929 zu erwarten, die Anberaumung einer Neuwahl zum Gemeinderat Hofen nicht mehr erforderlich sei. Die derzeit im Amt befindlichen Gemeindeglieder sollen ohne weiteres bis zu diesem Zeitpunkt ihr bisheriges Amt ausüben.

Neutlingen, 7. Nov. In der letzten Woche hatte sich der Gesamtausschuß des Landw. Bezirksvereins Neutlingen zu einer Sitzung im „Pfauen“ eingefunden. Als erster Punkt stand zur Beratung die Errichtung eines Schlachtviehhofes die bei einem Neubau des Schlachthauses in Neutlingen in Frage käme, ähnlich wie in Stuttgart. Als Sachverständiger war Direktor Gemmrig v. Viehverwertungsverein aus Stuttgart anwesend, um über die Verhältnisse in Stuttgart Aufklärung zu geben. Er konnte den anwesenden Vertretern aus der Landwirtschaft nur empfehlen, die Sache zu unterstützen und fördern zu helfen, wenn sie nur gutes erstklassiges Fettvieh und Schweine auf den Viehhof bringen. Die Vertreter der Neutlinger Metzgerei empfahlen die Errichtung eines Viehhofes. Oberamtstierarzt Dr. Benkenbörger sprach sich ebenfalls für die Sache aus. Der Vorsitzende Simon Schmälzle ließ darnach abstimmen; dabei wurde dem Antrag für die Errichtung eines Viehhofes zugestimmt.

Heilbronn, 7. Nov. Auf eine Anfrage bezüglich der Wiederherstellung des Miliansturms gab Dekan Gaus folgende Antwort: Der Voranschlag für die Reparaturkosten beläuft sich auf 300 000 M. Der Zuschuß des Staates richtet sich nach den Leistungen der kirchlichen und politischen Gemeinde Heilbronn. Es müsse darum ein privater Bauverein gebildet werden. Wegen Absturzgefahr müsse das

Geländer der ersten Galerie in nächster Zeit abgenommen werden.

Vom Hohentwiel, 7. Nov. Die Instandsetzungsarbeiten an den Festungsrainen Hohentwiel, die auf Veranlassung des Württ. Finanzministeriums, unter dessen Obhut der Hohentwiel steht, unternommen wurden, sind in der letzten Woche beendet worden. Ausgebessert wurden hauptsächlich die Herzogsburg, der Witwensch der Herzogin Hadwig, der Elfenhartturm, der Auflichtsturm und die drei Brücken. Bei der außerordentlich massiven Bauart der Gebäude können die Ruinen noch viele Jahrhunderte standhalten als Wahrzeichen deutschen Volkes, deutscher Kraft und deutschen Mutes.

Aus Bayern, 7. Nov. In München fand am Sonntag in der St. Annakirche die Trauung zwischen Herzog Nikolaus von Leuchtenberg, dem Chef des Hauses Leuchtenberg und dessen jenseitigen Herzogin von Leuchtenberg, auf dessen Schloß in Seon die umstrittene Tarentochter Anastasia lange Zeit lebte, mit dem Dienstmädchen Fräulein Ella Müller, einer geborenen Münchnerin, statt. Der Herzog hatte seine Frau, die nunmehrige Herzogin, vor einem Jahr kennen gelernt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft
Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,57
100 franz. Franken	16,42
100 schweiz. Franken	80,86

Börsenbericht
Stuttg. 7. Nov. Bei sehr geringem Geschäft konnten die Kurse heute wiederum teilweise leicht anziehen.

L. G. Berliner Produktenbörse vom 7. November.

Weizen märk. 209-212; Roggen märk. 200-203; Branntgerste 230-250; Futtergerste 202-212; Hafer märk. 199-208; Mais loco 221-223; Weizenmehl 20,25-20,50; Roggenmehl 25,60-28,75; Weizenkleie 14,60-14,80; Weizenmelasse 15-15; Roggenkleie 14,60-14,80; Raps 340-350; Viktoriaerbsen 45 bis 54; Wicken 27-29,50; Napskuchen 19,80-20,20; Weizenkuchen 24,60-24,80; Trockenrüben 14,40-14,70; Sojabohnen 22 bis 22,70; Kartoffelflocken 19,30-19,70; Allgemeine Tendenzschwäche.

Wetterkaber Marktbericht
Zufuhr: 98 Stück Milchschweine. Preis: 40-62 RM. pro Paar. Handel lebhaft; Markt geräumt.

Stand der Herbstsaaten in Württemberg
Nach dem Bericht des Württ. Statistischen Landesamts ist der Stand der Herbstsaaten in Württemberg im Landesdurchschnitt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering) zu Anfang des Monats November folgender: Winterweizen 2,5, Wintergerste 2,5, Winterdinkel 2,6, Winterroggen 2,5, Wintererbsen 2,4. — Für die Bestellung der Wintersaaten, die durch die Trockenheit im Monat September sehr verzögert worden war, sowie für die Zubereitung des Bodens zur Frühjahrssaat war die Oktoberwitterung sehr förderlich. In der Hauptsache kann die Bestellung als beendet angesehen werden, wenn auch immerhin da und dort manche Felder wegen verspäteter Keerung des Einbringens der Wintersaaten noch harren. Wo die Saaten bereits aufgelaufen sind, zeigen sie zum Teil schönen, prächtigen Stand. Schäden durch Schnecken und Mäuse macht sich bis jetzt nur vereinzelt und nicht in größerem Umfang bemerkbar. Dank der verhältnismäßig milden Witterung ist noch fortgesetzt die Weidenutzung möglich. Auch ist die Witterung dem Ausreifen des Fruchtholzes der Obstbäume und Neben sehr günstig.

Viehpreise
Balingen: fette Ochsen 1300-1500, Ansehlinge 900 bis 1000 M pro Paar, Kühe 250-550, Kalbinnen 380-580, Jungvieh 1/2-1/3jährig 120-160, 1/2-1jährig 160-240, 1 1/2jährig 250-310 M. — Ehingen a. D.: Kühe 250-360, Kalbeln 510 bis 650, Jungvieh 135-220 M. — Kirchheim u. T.: Farren 350-1200, Ochsen und Stiere 400-850, Kühe 200-900, Kalbellen 470-920, Schmalvieh 180-460 M. — Neutlingen: Ochsen 600-750, Kühe 200-400, Kalbinnen 450-580, Rinder (über 1 Jahr alt) 300-400, unter 1 Jahr alt 170-280 M. — Waldsee: Ochsen 480-520, Kühe 250-450, Kalbeln 420-340, Rinder 160-230 M.

Schweinepreise
Balingen: Milchschweine 18-30 M. — Badnang: Milchschweine 24-29, Käufer 52 M. — Ehingen a. D.: Ferkel 23 bis 34, Käufer 42-55, Mutterchweine 160-220 M. — Neutlingen: Milchschweine 33-38, Käufer 70 M. — Waldsee: Milchschweine 30-37 M.

STUTTGARTER LICHTSCHAU
VOM 10. BIS 12. NOVEMBER 1928

Täglich ab 17 Uhr bis 1 Uhr festliche Illumination der Stadt, ferner öffentliche Musikaufführungen, Massenmilitärkonzerte u. Gesangsvorträge, Riesenfeuerwerke, Fackelzug u. sonstige Veranstaltungen
Alles Nähere im offiziellen Festprogramm

Veteranen- und Militärverein Calw

Der Verein hält am Sonntag, den 11. November im „Hotel Walhorn“ einen **Familienabend**

verbunden mit Ehrungen verdienter Mitglieder ab.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden zu recht zahlreichem Besuch hierzu eingeladen.
Beginn 6 Uhr nachm.

Der Ausschuß.

Calw, 5. November 1928.

Ich habe mich **in Calw als Rechtsanwalt niedergelassen**

und bin beim Landgericht Tübingen zugelassen.

Mein Büro befindet sich im Gasthof zum „Hirsch“

Blumhardt, Rechtsanwalt

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Wiederbeginn der Zusammenkunft **Freitag, 9. November, 8 Uhr nachmittags im Dekanathaus.**

Dekan Roos.

Käse und Butter

sind die Besten! Stets in frischer Ware vorrätig im

Rossumberein

Verschiedene neue **Sofa** und 2 dreiteilige **Wollmatraken** gibt günstig ab.

Fr. Hennesarth Tapeziergeschäft
Nehme wieder gebrauchte **Sofa** in Tausch.

Omnibusfahrt zum Beleuchtungsfest nach Stuttgart

Abfahrt Samstag nachmittags 3 Uhr.
Preis 4.- Mark.

Autozentrale Calw
Fernsprecher 206.

Calw, den 8. November 1928.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder **Georg Wurster** nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 18 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Georg Wurster, Bäckermeister, mit Familie.

Beerdigung Freitag nachmittags 3 Uhr vom Krankenhaus aus.

1-2 Zimmer möbliert oder unmöbliert, zu vermieten. Wer, sagt die Gesch.-St. ds. Bl.

Versuchen Sie ob noch etwas Passendes zu billigen Preisen im **Schuhwaren-Ausverkauf** zu finden ist.

I. G. Fischer, Badstraße.

Fahrpläne zu 20 Pfennig sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes zu haben.

Lampenschirme

25 Zentimeter Durchm. v. 0,75 M an 40 " " " v. 0,80 M " " " v. 1,00 M " " " v. 1,10 M

In Japanseide 90 cm breit 4,50 M. In vielen Farben, in Seidenstoffe 1,50 M. sowie sämtliche Beschaffenheit in größter Auswahl. Ferner fertige Lampenschirme und Leuchtmittel, Neuüberziehen von Lampenschirmen.

Musterausstellung. Auf Wunsch wird die Installation der Lampen ausgeführt

Verkauft bei: **Martha Fuchs, Hermannstr. Nr. 88.**

Inferieren bringt Gewinn!

Pfannkuch

Sonder-Angebot 15 000 Dosen

Blut- und Leberwurst

hergestellt aus bayr. Schlachtvieh 2 Pfd. Dose netto 850 Gramm

Blutwurst 90 Pfg. Leberwurst 1.20 Mk.

Frische Süß-Büchlinge

Romadour 30%ig ziehe 220 Gr. Laib **38 Pfg.**

Schweizerkäse vollfettig 1/4 Pfd. **45 Pfg.**

Rollmops und Bismarckheringe 1 Liter Dose in klarer Sauce **95 Pfg.** in pikanter Milchsauce **1.10 Mk.**

Uns. Rabattmarken sind täglich einlösbar

Pfannkuch

Neuwertiges **Herrenjagrad** preiswert abzugeben. Braun, zum Lamm Utburg.

Halle
Samstag und Sonntag



Ganseeßen
und lade hiezu höflichst ein
Friedrich Maier,
zum „Schwanen“.

Oberkollbach.
Alle im Jahre 1878 geborenen
Männer und Frauen
werden zur
Feier
des 50. Geburtstages
zu unserem Altersgenossen
Fr. Steininger zum „Lamm“
auf Sonntag, den 11. November 1928
freundlichst eingeladen.
Mehrere 50er.

Ottenbronn — Sonnenhardt.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, den 10. Nov.
1928 im Gasthaus zum „Adler“ in Ottenbronn
stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Johannes Dingler,
Sohn d. Friedrich Dingler, Holzhauer in Ottenbronn
Elisabeth Burkhardt,
Tochter des † Johannes Burkhardt, Bauer
in Sonnenhardt.
Kirchgang 1 Uhr in Ottenbronn.

Seihental — Unterkollbach.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, den 10. Nov.
1928 stattfindenden
Hochzeitsfeier
in das Gasthaus zur „Krone“ in Altbulach
freundlichst einzuladen.
Jakob Hermann, Straßenwärt,
Sohn des Jakob Hermann, Bauer in Seihental.
Marie Koller,
Tochter des Jakob Koller, Bauer in Unterkollbach.
Kirchgang 1/2 Uhr in Altbulach.

Neuheiten für Herbst u. Winter
Anzüge, Mäntel, Hosen etc.
Regenmäntel in Gaborline u. Gummi
Knaben- und Kindermäntel

in großer Auswahl und nur guten
Qualitäten, niederste Preise!

Friedr. Wetzel Calw Badstr.
Spez.: Herren- und Knabenbekleidung

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Am Samstag und Sonntag
halte ich

Mehlsuppe
und lade hiezu höflichst ein
Morof, zum „Rappen“

Abendnähkurs.
Die Frauen und Mädchen, die sich zur Teil-
nahme an Abendnähkursen bei Frau Wieland
gemeldet haben, werden gebeten, sich am kommenden
Samstag, 10. November 6 1/2 Uhr abends
zu einer vorläufigen
Besprechung
in der alten Realschule (Landw. Winterschule) einzufinden
Namens der Veranstaltenden
Fr. Apotheker Wieland.

Oberreichenbach — Calw.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am Samstag, d. 10. Nov.
im Gasthaus zum Löwen in Calw stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Georg Weber, Schlosser
Sohn des † Friedr. Weber, Oberreichenbach
Anna Hennesarth
Tochter des M. Hennesarth, Selsaktormeister, Calw
Kirchgang 1 Uhr in Calw.

Hochzeitseinladung.
Breitenberg — Martinsmoos.
Wir erlauben uns, Freunde, Bekannte und
Verwandte zu unserer
Hochzeitsfeier
am Samstag, d. 10. Nov. in d. Gasthaus zur
„Krone“ in Breitenberg freundlichst einzuladen.
Fritz Feuerbacher
Sohn des † Schmieds F. Feuerbacher
Margarete Klink
Pflegetochter des Joh. Hertter zur Sonne
Kirchgang 12 Uhr in Breitenberg.

Am Sonntag, den 11. November
findet
in Ottenbronn
die
Einweihung der neuen Kirche
statt.
Sammlung zum Festgottesdienst
vormittags 10 Uhr am Rathaus
Gesangsgottesdienst nachmittags 15 Uhr
(Die Kirche wird 5 Minuten vor Beginn des Gottesdienstes geöffnet.)
Je 1 Stunde lang nach Schluß der Gottesdienste
bleibt die Kirche zur Besichtigung offen
Der Kirchengemeinderat.

Außerordentliche Kraftwagenfahrten am 11. Nov. nach Ottenbronn:
ab Calw (Adler) 8 Uhr; 9 Uhr; 14 Uhr, mit Halten an der Abzwel-
gung nach Stammheim sowie in Althengstett (Bahnhof).
ab Hirsa u (Bahnhof) 9 Uhr; 14 Uhr (nach Bedarf). Rückfahrten
von Ottenbronn nach Bedarf:
nach Calw vorm. 12 Uhr
nach Althengstett (Bahnhof); Auf die Flige ab 18.52 Uhr (Richtung
Stuttgart) und ab 19.24 Uhr (Richtung Calw).

Zum Lichtfest
in Stuttgart
besucht das
LICHTHAUS LUZ
KÖNIGSTR. 49
TELEPHON 237 32 33 34



Günstige Einkaufsmöglichkeit
in Beleuchtungskörpern
und elektrischen Apparaten!

Ständer- und Leselampen von RM. 36.— an
Tischlampen, reiche Auswahl von RM. 12.— an
Heizkissen, bewährte Fabrikate von RM. 12.— an
Papierschirme und Rauchverzehrer in reicher Auswahl und
schöner Farbstellung, Teppichklappmaschinen „Hoover“ und
Staubsauger, Kaffeemaschinen, Teekessel, Heizöfen, Winter-
sonnen, Bügeleisen, Fönapparate, Brennscherwärmer usw.

LUGER

Direkt von der
Nordsee eingetroff.
Lebendfrische
Cablian
Pfd. 42 Pfg.
Lebendfrische
Schellfische
kopflös
Pfd. 33 Pfg.

Frische
Fett-Bücklinge
Pfd. 50 Pfg.

Kollmops und
Bismarck-
heringe
1. Qualität
1 Ltr. Dose 98 Pfg.

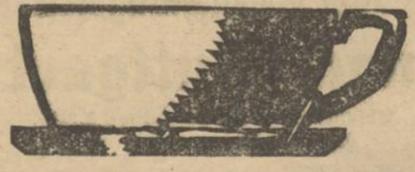
5% Rabatt

Eine Partie einmal ge-
brauchte gute
Riften
verkauft billig.
Schoenen, Uhlandstraße

Liebelsberg.
Verkauf am Samstag,
den 10. Nov. nachm. 1 Uhr
drei rehsfarbige

Ziegen
Ulrich Reutter.

Große Auswahl in:
Puppenwagen verschied.
Größen
Holländer
Bubiräder
Trittroller
Kindertische und -Stühle
preiswert im bestbekanntesten
Spielwarengeschäft G. Stüber
Biergasse, Telefon 114.



SERVA-KAFFEE Carl Serva, Calw
Beste Mischungen
Stets frisch gebrannt
Fernsprecher
Nr. 120.

Neue
**Rüchen-
Einrichtung**
Büfett, Tisch, Hocker
und 2 Stühle,
preiswert zu verkaufen.
Wer, jagt die Gesch.-St.
da. Bl.

**Most-
Rosinen**
empfiehlt
Otto Jung.